



Bitte berücksichtigen Sie in Ihrem Bericht alle hier aufgeführten Punkte. Der Bericht sollte nicht mehr als insgesamt 3 Seiten umfassen.

1. Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule)

Ich habe frühzeitig Flüge gebucht und mich um mein Visum gekümmert. Einige Monate im Voraus habe ich meinen Modulplan mit den im Vorjahr von der Gastuni angebotenen Kursen verglichen und mit Dozierenden abgeklärt, welche der Kurse sich zur Anrechnung eignen würden. Ich habe Kosten kalkuliert und mich um eine Wohnung off-campus gekümmert sowie eine Packliste und eine To-Do Liste zur Planung erstellt. Weiterhin habe ich mich über kulturelle Unterschiede im Gastland (Unileben sowie Alltag) informiert. Für meinen Austausch konnte ich mich auf das Baden-Württemberg oder das Promos Stipendium bewerben. Ich habe mich für das Baden-Württemberg Stipendium beworben und kann es sehr empfehlen. Als Erstakademikerin in meiner Familie habe ich monatlich außerdem einen Social Top-Up erhalten.

2. Unterkunft

Wohnen ist sehr teuer in den USA. On-Campus wohnen ist die teuerste Variante, deshalb habe ich Off-Campus nach einer Wohnung gesucht und konnte bei einem anderen Austauschstudenten einziehen. Wir haben mit dem Fahrrad 10 Minuten von der Uni entfernt gewohnt, das war im Frühling perfekt. Zimmer kann man gut auf Facebook Marketplace finden, wir haben eine Wohnung auf dem regulären Wohnungsmarkt gemietet (hieß 5th Apartments, war soweit gut).

3. Studium an der Gasthochschule

Ich habe mir das Studieren einfacher vorgestellt, als es am Ende war. Gerade in Politikwissenschaft mussten wir sehr viele Paper während des Terms schreiben und das war sehr zeitaufwendig. Generell hatte man in allen Kursen sehr viele Abgaben über den Term verteilt. Dafür gab es am Ende aber keine schlimme Klausurenphase wie man es hier von der Uni gewöhnt ist. Die Kurse in den USA haben mir sehr viel Spaß gemacht. Das Verhältnis zu Dozierenden ist sehr eng und persönlich und es finden viele Gruppenarbeiten oder Diskussionen mit Kommilitonen statt, das hat mir sehr gefallen.



4. Alltag und Freizeit

Unileben in den USA ist tatsächlich ein Unileben. Das Leben findet hauptsächlich auf dem Campus statt und sämtliche Freizeitaktivitäten finden an der Uni statt. Fast alle Studierenden wohnen auf oder sehr nah am Campus und nachmittags verbringen viele ihre Zeit auf den freien Flächen an der Uni. Es gibt immer ein Unieigenes Gym und Sportkurse, ich habe zum Beispiel einen Tanzkurs belegt und hatte sehr viel Spaß dabei. Dann gibt es auch noch sehr viele Clubs an der Uni (es gibt Clubs für quasi alle Interessen und Hobbies!) die man sich anschauen oder denen man beitreten kann. Ich hab mir den Hiking-, Skate- und Rockclimbingclub angeschaut und es ist eine tolle Möglichkeit neue Leute kennen zu lernen und neue Sachen auszuprobieren oder an Aktivitäten teilzunehmen. Bei uns gab es außerdem auch noch das Pridecenter auf dem Campus das regelmäßig Veranstaltungen hatte.

Am Wochenende gab es ab und zu Ausflüge von Into OSU (einem Programm für Austauschstudierende an der OSU), die kann ich sehr empfehlen. In der Orientierungswoche bieten die auch Kennlernveranstaltungen wie Billard und Bowling an.

Am Wochenende haben ein paar Studies und ich oft ein Auto gemietet und Ausflüge gemacht – sei es nach Portland zum Eishockey oder nach Bend zum Camping. Das war immer sehr schön! In Corvallis gibt es außerdem noch einige Bars und einen Club, das ist am Wochenende auch immer ganz lustig.

5. Fazit

Das Auslandssemester in den USA, in Oregon an der OSU hat unfassbar viel Spaß gemacht. Ich würde es allen weiterempfehlen, speziell wenn man gerne in einer kleineren Stadt studiert, aber trotzdem das Klischee US-amerikanische Studentenleben erleben möchte. Studieren war hier wirklich was ganz anderes als in Deutschland, mir hat es viel Spaß gemacht und ich habe viel dazugelernt. Besonders toll ist es, wenn man amerikanische Freunde findet. Das ist nicht immer einfach, aber traut euch einfach ab und zu jemanden anzusprechen! Es lohnt sich und die meisten sind super freundlich. Aus der Perspektive eines anderen Landes Erziehungswissenschaft oder Politikwissenschaft zu studieren war für mich unglaublich interessant und mein Englisch hat davon auch profitiert. Traut euch, es lohnt sich!